

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

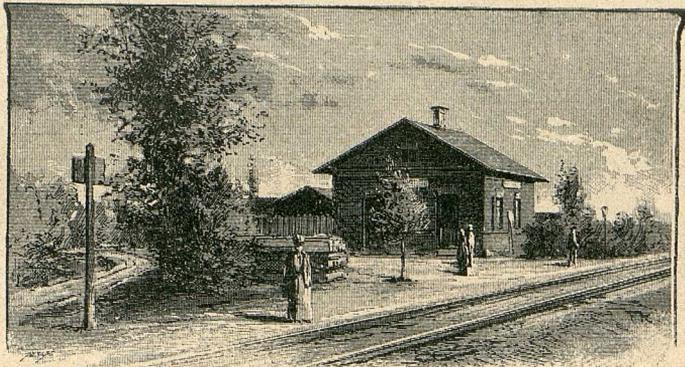
Verminderung der Erzeugungskosten, letztere die Möglichkeit, in der Menge den Er-
satz für den durch Preiserniedrigung verminderten Gewinn am Stück zu finden. Man
sah daher immer mehr Fabriken sich vollständig einrichten, sah sie sämtliche Arbeits-
prozesse in einer Hand vereinigen, und da, wo die Natur des Stoffes nicht wider-
strebt, Massenerzeugung mit dem besten Erfolge durchführen. Da aber der Schwer-
punkt der Erzeugung im Modestoff, der größte Wert desselben aber in der Neuheit
lag und noch liegt, so war dadurch einerseits die Grenze der Massenproduktion ge-
zogen, und andererseits die Aussichten für das Bestehen und Gedeihen der Fabriken
mittlerer Ausdehnung erhöht, mittelbar die Arbeitsteilung, wie sie sich infolge tech-
nischer Anforderungen in Lohnfärbereien und Spinnereien ausprägte, aufrecht zu
halten. Doch wenn auch der Fabriksbetrieb von mäßiger Ausdehnung neben dem
alles in sich vereinigenden sich glücklich behauptete und Erfolge gleich diesen erzielte,
immer war es doch der Fabriksbetrieb, zu dessen Gunsten die Zeit entschieden hatte,
für immer war die Zeit des kleinen Tuchmachers unwiderruflich dahin. Schon im
Rohstoffbezug oft auf schlechteres Garn angewiesen, im Gegensatz zu dem mit
Maschinen arbeitenden, jeder Erfindung sich bemächtigenden, mit Kapital ausgerüsteten,
über Kredit verfügenden Großfabrikanten, auf kostspieligere Arbeitskräfte angewiesen,
außerstande den
wandelnden Ge-
schmacksanforde-
rungen zu entspre-
chen, wurde ihm
die Konkurrenz
mehr und mehr
unmöglich gemacht
und er mußte end-
lich den fruchtlosen
Kampf aufgeben.

In Odrau, das
1847 noch 201

Tuchmacher-
meister zählte, wa-
ren 1866 nur mehr
86 Meister mit
150 Stühlen tätig.
In diesem Jahre
wurden 6000

Zentner rohe Wol-
le verarbeitet, wo-

von 700 Zentner Kolonial- und Odeßer Wolle waren, während der Rest ungarischen
Ursprunges war und teils von den Fabrikanten direkt in Pest angekauft, teils von den
einheimischen Händlern zugeführt wurde. Das Verspinnen geschah auf 58 Sortimen-
ten Spinnmaschinen mit 6960 Spindeln, welche größtenteils nur mit der Hand be-
trieben wurden. Das aus diesem Wollquantum erzeugte Garn wurde auf 150 Stühlen
zu Tüchern, Duffel und Modevelour verarbeitet und lieferte 15.600 Stück à 25 Ellen.
Hieron kamen auf den gewerbmäßigen Betrieb zirka 10.000 Stück, an welchem
Quantum 83 Meister mit 100 Webstühlen beteiligt waren. Der Rest der Erzeugung
mit 5600 Stück entfiel auf die drei mit Dampfmaschinen betriebenen Werke des Josef
Gerlich, Johann Gerlich und Georg Malcher und wurde auf 50 Webstühlen fabriziert.
Die Tuchfabrik des Franz Zimmermann war schon 1863 eingegangen. Der Ge-
samtwert der Erzeugung betrug zirka 900.000 fl. Der Absatz der Erzeugnisse erfolgte
nach Wien, Pest und Brünn, zum Teil auch nach der Schweiz und Italien. Die
hohen Eingangszölle waren jedoch einem lebhafteren Verkehre nach Italien hinderlich.
Ein nicht unbedeutender Teil wurde auch in die nächste Umgebung verkauft.



Haltestelle Mantendorf.

Nach einem Lichtbilde von K. Gerlich.